

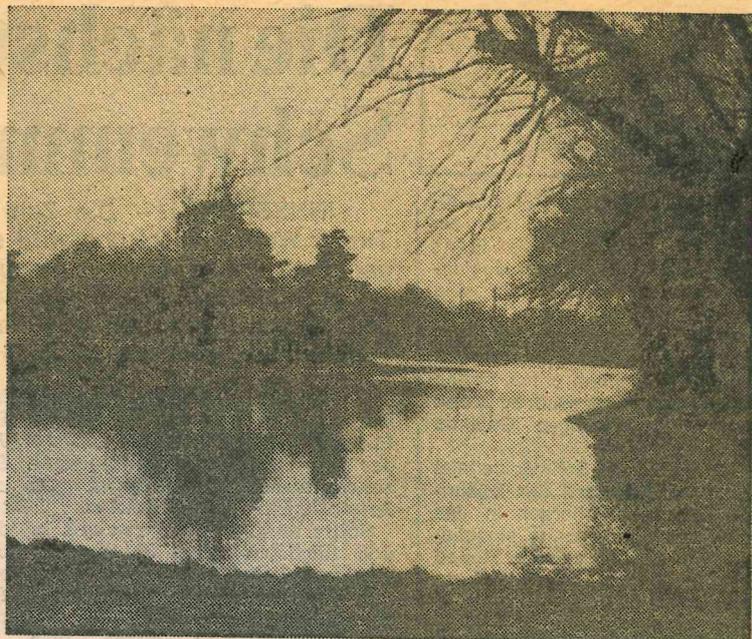
# Badesee Terfens: Entscheidung soll noch heuer fallen

TERFENS, INNSBRUCK (HS). — Kommt es heuer mit den Österreichischen Bundesbahnen bei den Verhandlungen um die Grundstücke, die für die Errichtung des Badesees Weißlahn benötigt werden, zu keiner Einigung, so könne man den guten Willen der Bundesbahnen durchaus bezweifeln, erklärte Tirols Gemeindereferent, LR. Dipl.-Ing. Doktor Alois Partl, in einem NTZ-Gespräch.

Bekanntlich laufen schon zwei Jahre die Verhandlungen mit den Besitzern des Weißlahnareals, den Österreichischen Bundesbahnen. Die Gemeinde Terfens bietet ein Ersatzgrundstück als Ablagerungsstelle für Aushubmaterial der geplanten Schnellbahn an, doch ziehen sich — so Landesrat Partl — die Verhandlungen mit den ÖBB endlos hin. Man habe den Kauf der Grundstücke als auch einen Pachtvertrag angeboten, doch hat die Generaldirektion bis dato alles abgelehnt. Jetzt fordern die Bundesbahnen ein Baugrundstück zur Errichtung eines Personalwohnheimes.

Es sei nicht leicht, für zwei Hektar Ödland ein großes Baugrundstück bereitzustellen. Wie Landesrat Partl weiter ausführte, hoffe er aber, daß man noch in diesem Jahr auf einen gemeinsamen Nenner kommt. Ansonsten müßte d. s. Projekt zurückgezogen werden.

Auch die Gemeinde Terfens hat einen weiteren Schritt in Richtung Badesee unternommen. Am 23. Mai beschloß der Gemeinderat den Kauf von 15.000 Quadratmetern anschließend an den geplanten Badesee. Dieses Gelände wäre durchaus noch erweiterungs- und ausbaufähig.



Der Badesee Weißlahn soll doch Wirklichkeit werden. Landesrat Partl hofft auf eine Einigung mit den ÖBB.

Foto: W. Zoller

Für Landesrat Partl hat dieses Projekt eine besondere Bedeutung. Der Badesee hätte durch die Bewohner zwischen Hall und Schwaz ein optimales Einzugsgebiet. Durch seine Größe von über 2,6 Hektar wäre der Badesee eine echte Alternative zu den überfüllten Schwimmbädern.

Partl gab sich zuversichtlich.

Er glaubt, mit den Bundesbahnen ins Einvernehmen zu kommen. „Nach zwei Jahren harter Verhandlungen sollte man eigentlich zu einem Ergebnis kommen“, schloß der Tiroler Gemeindereferent seine Ausführungen.